

Mitteilung des Vorstandes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **15 (1937)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

linge, d. h. Herbstlinge. Oder die prächtige Wiener Gegend! Da werden deine Brüder «Brietlinge» gerufen. Na und willst du noch weiter, vielleicht ins Baltikum nach Livland wandern, da werdet ihr Salatriezchen betitelt.» «Nein nein,» erwiderte ihm der Blutreizker, «ich bleibe im Lande und ernähre mich redlich.» «Ich glaube,» sprach beruhigend und wohlwollend der Kapuziner zu ihm: «Du findest bei uns als schmackhafter Salat- und Suppenpilz gutes Fortkommen und gute Kundschaft. Versuche einmal dein Glück unter den Wachholdern!» «Da ist alles bereits überreichlich besetzt,» entgegnete ihm der Blutreizker. «Dann frage einmal bei den Fichten an!» riet ihm der Birkenpilz.

Da schöpfte der Blutreizker neue Hoffnung und ging noch an demselben Tage in den grossen Fichtenwald, wurde zwar aufs freundlichste empfangen, aber die Fichten hatten leider in ihrem grossen Betriebe für ihn als kleinen Teilhaber keine Verwendung und verwiesen ihn deshalb zu ihren Kindern, die in der nahen Fichtenschonung solche hilfsbereite Kräfte zu ihrem weiteren Wachstum nötig bedurften.

Ein neues Leben voll Hoffnung begann. Die jungen Fichten wuchsen von Jahr zu Jahr,

aber auch die Blutreizker mit ihren ungezählten Kindern und Enkelkindern fanden in dem Genossenschaftsverhältnis ein gutes, zufriedenes Fortkommen.

Aus den kleinen Fichtenkindern wurden allmählich stattliche, schlanke Bäume, nur ihre blutmilchigen Pilzgenossen blieben niedliche Waldliliputaner.

Försters Grete, die als Kind zur Herbstzeit oftmals auf allen Vieren aus dem Fichtendickicht ihre Waldlieblinge hervorgeholt, war inzwischen zu einer blühenden Jungfrau herangewachsen. Als sie später mit ihrem Herzallerliebsten Arm in Arm zur herbstlichen Zeit ihren lieben, kleinen Waldkindern einen Besuch abstatten wollte, war niemand mehr zu finden. «Wie ist das nur möglich?» wandte sich Grete betrübt fragend an ihren Bräutigam. «Das ist doch erklärlich,» erwiderte ihr zukünftiger Lebenskamerad. «Die Fichten haben in der Zwischenzeit lange Beine und grosse Füsse bekommen, da konnten ihre Begleiter, die Blutreizker mit ihren Zwergfüssen nicht gleichen Schritt halten, sind zurückgeblieben und als Nahrungsorgen sich einstellten, sind sie langsam von Jahr zu Jahr siechend zugrunde gegangen.» «Ach,» seufzte Grete betrübt, «ist das möglich!»

Mitteilung des Verbandsvorstandes.

Die Delgiertenversammlung vom 31. Januar 1937 in Brugg stand im Zeichen von Neuaufnahmen und Neuwahlen. Obwohl die bisherige Geschäftsleitung mit dem Vorhaben nach Brugg gekommen war, die Leitung des Verbandes an eine neue Sektion abzutreten, führten dann die Verhandlungen zu einer Bestätigung des bisherigen Vorortes und des Zentralpräsidenten. Die *Geschäftsleitung* setzt sich somit wie folgt zusammen:

Präsident: Dr. Hans Mollet, Biberist;

Vizepräsident: Direktor G. Geiser, Solothurn;

Kassier: Alexander Emch, Schlachthausverwalter, Solothurn;

I. Sekretär: Edmund Burki, Forstingenieur, Solothurn;

II. Sekretär: Ernst Minder, Wagenführer, Zuchwil.

Wir freuen uns, dass sich auch der unermüdlige Begründer unseres Verbandes, Herr H. W. Zaugg in Burgdorf, bewegen liess, die *Redaktion* unserer Zeitschrift für eine neue Amtsperiode zu übernehmen. Dagegen lag die Demission des bisherigen hochverdienten *Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission* vor, des Herrn Dr. F. Thellung in Winterthur. An seine Stelle tritt nunmehr Herr E. Habersaat in Bern. *Der Zentralpräsident.*
